

Erftstadt, 2.4.2014

Raumkonzept des Ville-Gymnasiums

1 Allgemeine Anmerkungen

Die sich rasant wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre, die zunehmende Berufstätigkeit von beiden Elternteilen und der Anspruch, Bildung unabhängig vom sozialen und kulturellen Hintergrund zu fördern, haben die Schullandschaft nachhaltig verändert: Der gebundene Ganzttag wurde am Gymnasium eingeführt, das Leitprinzip der individuellen Förderung im Schulgesetz verankert und der inklusive Unterricht vereinbart.

Die Veränderungen beschränken sich nicht auf eine Neugestaltung von Unterricht, sondern sie stellen auch veränderte Anforderungen an den Raumbedarf und die Raumgestaltung in Schulen. Bedauerlicherweise sind in der zurzeit für das Land NRW geltenden Schulbaurichtlinie die Themenfelder „Individuelle Förderung“ und „Inklusion“ noch nicht berücksichtigt. Aus diesem Grund haben die Städte Köln und Herford eigene Schulbaurichtlinien erstellt, welche in einem Vergleich ausgewählter Richtlinien zum Schulbau im Hinblick auf die Berücksichtigung des Ganztags, der Inklusion und veränderter Lernformen als vorbildlich eingestuft wurden.¹ Die Schulbauleitlinie der Stadt Köln bildet daher die Grundlage für unsere Raumbedarfsberechnungen und Gestaltungsvorschläge.²

Ein Neubau unserer Schule, der alle aufgeführten Anforderungen berücksichtigt, kommt aufgrund der demografischen Entwicklung nicht in Frage. Daher muss es Aufgabe aller Beteiligten sein, gute Lösungen innerhalb der vorhandenen Gebäudestrukturen zu finden, die unter anderem durch Umbauten erreicht werden können.

2 Ganzttag

Mit dem Ausbau des Ville-Gymnasiums zu einem Ganzttagsgymnasium reagieren wir nicht nur auf die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre, sondern auch auf die Belastungen, die mit der Verkürzung der Schulzeit (G8) einhergehen. Aufgrund der Verkürzung der Schulzeit müssen die Schülerinnen und Schüler deutlich mehr Zeit in der Schule verbringen. Wir wollen mit dem ge-

¹ Vergleich ausgewählter Richtlinien zum Schulbau – Kurzfassung. Heft 1 der Reihe »Rahmen und Richtlinien für einen leistungsfähigen Schulbau in Deutschland«. Hrsg. von der Montag Stiftung Urbane Räume und der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.

URL: http://www.paedagogische-architektur.de/fileadmin/Redaktion/Urbane_Raeume/PDF/Projekte/Koperationsprojekte/MUR_SBRI_web.pdf

² Schulbauleitlinie der Stadt Köln. Dezernat für Bildung, Jugend und Sport. Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung. Stand: September 2009.

bundenen Ganztage die gestiegenen Anforderungen und Ansprüche einer verkürzten gymnasialen Schulzeit entschärfen. Dies wollen wir umsetzen durch

- eine optimierte Rhythmisierung des Schultages,
- Arbeitsstunden³ an den Langtagen,
- unsere Förderschienen⁴,
- eine gestaltete Mittagspause mit einem attraktiven Mittagessen,
- verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote und
- durch eine Übermittagsbetreuung, die sich den elterlichen Bedürfnissen anpasst.

Damit entwickelt sich unsere Schule zu einem „Haus des Lernens und Lebens, das formelles und informelles Lernen in einem kohärenten Gesamtkonzept von Bildung, Erziehung und Betreuung verknüpft“⁵. Zu einer erfolgreichen Ganztagschule gehören

- eine bedarfsgerechte und einladende Cafeteria und Mensa⁶,
- attraktive Aufenthaltsräume für Pausenzeiten,
- Außenbereiche, die zur Bewegung anregen und Sportangebote ermöglichen, sowie
- Rückzugsmöglichkeiten.

In baulicher Hinsicht ist in den zurückliegenden Jahren der Umwandlung des Ville-Gymnasiums in ein Ganztagsgymnasium kaum Rechnung getragen worden. Die Attraktivität unserer Schule wird jedoch ganz entscheidend auch von diesen außerunterrichtlichen Faktoren bestimmt. Im Hinblick auf die Gestaltung eines erfolgreichen Ganztags ergeben sich für das Ville-Gymnasium folgende Notwendigkeiten:

2.1 Umbau des ehemaligen Hauptschulwürfels

a) Kellergeschoss: Nachmittagsbetreuung und AGs

Die Räume zum Schulhof der ehemaligen Hauptschule hin sollen für die Nachmittagsbetreuung genutzt werden. Eine gemeinsame Nutzung durch Realschule und Gymnasium wäre sinnvoll. Entschieden vereinfacht würde sie durch einen gemeinsamen Träger der Nachmittagsbetreuung.

Die fensterlosen Kellerräume sollen beiden Schulen für ihre AGs zur Verfügung stehen. Die sehr erfolgreiche Eisenbahn-AG des VGE ist derzeit in einem so kleinen Raum untergebracht, dass die Anlage nach jeder Benutzung in Einzelteile zerlegt und beim nächsten Mal wieder zusammengesetzt werden muss. Dies führt zwangsläufig zu Beschädigungen. Es wäre wichtig, dass die AG

³ An den Langtagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag) ist jeweils eine Arbeitsstunde im Stundenplan verankert. Hier können die Schülerinnen und Schüler aus dem Unterricht erwachsende Aufgaben (statt klassischer „Hausaufgaben“) erledigen, den Unterricht vor- oder nachbereiten oder für Klassenarbeiten lernen.

⁴ Alle Schülerinnen und Schüler wählen halbjährlich einen Kurs der Schiene A (unterstützende Förderung) oder der Schiene B (Neigungs- und Begabungsförderung).

⁵ Empfehlungen der Bildungskonferenz „Zusammen Schule machen für Nordrhein-Westfalen“ zum Thema „Ganztage weiterentwickeln“, S. 3. Stand: 12.05.2011.

⁶ „Erholung und Entspannung in der Mittagspause sind nur möglich, wenn auch die körperlichen Bedürfnisse befriedigt werden. Mittagsmahlzeiten, die schmecken, gesund sind und in angenehmer Atmosphäre verspeist werden können, sind dabei wesentliche Elemente. Hierfür die Rahmenbedingungen optimal zu gestalten, liegt im Einflussbereich der Schulen und Schulträger. Sind sie aufgefordert, sich für eine gute Schulverpflegung zu engagieren und Maßnahmen zu realisieren, die dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler für das Essen zu begeistern.“ Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW.

URL: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztage/Schulverpflegung/index.html>

einen großen Kellerraum zur Verfügung hätte. Dies gilt in gleichem Maße für die Rennbahn-AG der Realschule.

b) Erdgeschoss: Mensa und Cafeteria

Eine gute Lage der Mensa und Cafeteria ist der Erfolgsfaktor für ihre Akzeptanz. Diese wäre durch die geplante Lage im Erdgeschoss des Hauptschulwürfels gegeben. Je mehr die Schülerinnen und Schüler diesen Ort zum Aufenthaltsort – vor und nach dem Unterricht, in den Pausen und in Freistunden – machen, desto besser wird auch das Cafeteria- und Mensaangebot angenommen.

Die Mensaräumlichkeiten sollten außerhalb der Öffnungszeiten zudem als Multifunktionsräume genutzt werden können, z. B. als Tagungsraum für schulinterne Fortbildungen oder als Konferenzraum für die Schulgremien (SV, Schulpflegschaft, Schulkonferenz etc.).

Beim Umbau des ehemaligen Hauptschulwürfels sollte ein Zugang zur Mensa gegenüber dem Haupteingang des Ville-Gymnasiums geschaffen werden.

c) 1. Obergeschoss

Die Gottfried-Kinkel-Realschule möchte im 1. Obergeschoss zwei Klassenräume und drei Beratungsräume (SV, Förderschullehrkräfte, Sozialarbeiter(in)) untergebracht wissen. Für das Ville-Gymnasium könnten auf der verbleibenden Fläche vier Klassenräume eingerichtet werden, deren Größe das Lehrerraumprinzip möglich macht.

d) 2. Obergeschoss

Das 2. Obergeschoss steht dem Ville-Gymnasium vollständig zur Verfügung. In ihm sollen Kursräume für die Oberstufe (Ersatz für Campus) und das Selbstlernzentrum für die Oberstufe untergebracht werden. Bis auf den Raum 279 (nur 52 m²) können alle Räume in ihrer Größe gelassen werden. Der Raum 279 könnte mit dem Beratungsraum 278 in einen Klassenraum umgewandelt werden.

2.2 Nutzung der Außenflächen der ehemaligen Hauptschule

a) Ehemaliger Schulhof der Hauptschule

Dieser Schulhof soll in der Mittagspause als Bewegungsfläche genutzt werden. Das Spielen und Toben auf diesem Schulhof würde sich nicht störend auf den gleichzeitig stattfindenden Unterricht auswirken. Um einen Bewegungsanreiz zu schaffen, wäre z. B. die Installation von Basketballkörben wünschenswert. Die vorhandenen Tischtennisplatten können auf anderen Schulhöfen aufgestellt werden.

Der Schulhof stünde – mit einem direkten Zugang von den Räumen der Nachmittagsbetreuung – auch den Kindern der Nachmittagsbetreuung zur Verfügung.

b) Freiflächen vor den Eingängen zum Hauptschulwürfel

Diese Freiflächen werden dringend als Fahrradabstellplätze mit einer entsprechenden Anzahl an Fahrradständern benötigt.

2.3 Rückbau der bisherigen Mensa im Hauptgebäude des Ville-Gymnasiums

Die bisherige Mensa besteht aus unserem ehemaligen Hauswirtschaftsraum (R. 060 und R. 061) und zwei angrenzenden ehemaligen Kursräumen (R. 063 und R. 064). Diese Räumlichkeiten sollen weiterhin dem Ganzttag zur Verfügung stehen, allerdings als Aufenthaltsräume während der Mittagspause. Dies würde eine andere Möblierung und Ausstattung erfordern, als dies im Moment der Fall ist.

Die Küchengeräte der bisherigen Mensa (Cook-and-chill-Verfahren) könnten eine weitere Verwendung in der neuen Mensa im ehemaligen Hauptschulwürfel finden.

Wünschenswert ist es, den ehemaligen Hauswirtschaftsraum in seiner ursprünglichen Funktion wieder herzustellen, damit wir im Rahmen des Ganztages entsprechende Angebote machen können. Dafür könnten die eingelagerten Küchengeräte genutzt werden, sofern sie noch funktionsfähig sind.

2.4 Einrichtung eines Selbstlernzentrums für die Sek. II

Unsere Schule besitzt bereits ein Selbstlernzentrum (R. U60), das sowohl von Schülerinnen und Schülern der Sek. I als auch von der Oberstufe genutzt wird. Es ist jedoch mit 87 m² eindeutig zu klein. Die Kölner Schulbauleitlinie sieht allein für die Sek. I eine Größe von 190 m² vor, für die Sek. II kommen weitere 100 m² hinzu. Für diese Nutzung bieten sich beispielsweise die Räume 275 oder 277 im ehemaligen Hauptschulwürfel an. Eine entsprechende Ausstattung mit Computern und Lernmaterial wäre zu begrüßen.⁷

2.5 Lehrerarbeitsräume

Auch für die Lehrerinnen und Lehrer bringt der Ganzttag eine erhöhte Verweildauer in der Schule mit sich. Insofern wird es erforderlich, „räumliche Ressourcen für die Unterrichtsvor- und Nachbereitung vorzuhalten“⁸. Unsere Schule verfügt über einen Lehrerarbeitsraum mit nur 8 PC-Arbeitsplätzen für ein Kollegium, das mehr als 70 Lehrerinnen und Lehrer umfasst.

3 Individuelle Förderung

Das Verständnis von Lehren und Lernen hat sich grundlegend verändert und lässt sich mit den Stichworten Individualisierung und Differenzierung, schüleraktivierende Methoden, Kompetenzorientierung umschreiben. Für diese neuen Formen des Lernens müssen ebenfalls geeignete Räumlichkeiten vorhanden sein.

Wir benötigen Klassenräume, die sich flexibel nutzen lassen und dadurch alle Formen kooperativen und individuellen Lernens ermöglichen (z. B. individualisierbare Arbeitsplätze, eine Lesecke, o. Ä.). Die Schulbauleitlinie der Stadt Köln geht dabei von einer Größe von 72 m² aus.⁹

3.1 Umgestaltung der Klassenräume im 1. Obergeschoss des Hauptgebäudes

Auf der ersten Etage des Hauptgebäudes befinden sich 6 Klassenräume (R. 140 bis R. 145) mit einer Größe von 47 bis 49 m², in denen individualisiertes Arbeiten nicht möglich ist, geschweige

⁷ Vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 13 f.

⁸ Vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 9.

⁹ Vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 4.

denn Möglichkeiten für inklusives Lernen bestünden. Aus diesem Grund schlagen wir vor, aus den sechs Klassenräumen vier Klassenräume mit einer Durchschnittsgröße von 72 m² zu machen. Eine Zusammenlegung wurde schon einmal in dem Stockwerk darüber erfolgreich durchgeführt. Ein weiterer Vorteil der Zusammenlegung wäre die Möglichkeit, das Lehrerraumprinzip einzuführen, welches sich an der Gottfried-Kinkel-Realschule Liblar bereits bewährt und zu einer deutlichen Senkung der nutzungsbedingten Schadensfälle am Gebäude geführt hat.

3.2 Differenzierungsräume für die Sek. I

Zusätzlich zu den teilweise zu vergrößernden Klassenräumen sind „Differenzierungsräume“¹⁰ mit einem Raumbedarf von insgesamt 360 m² erforderlich, um in der Sek. I eine individuelle Förderung in Kleingruppen sowohl für leistungsschwache als auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Dadurch werden Räume, die bisher von der Oberstufe genutzt wurden, zu Differenzierungsräumen für die Sek. I. Somit benötigen wir das zweite Obergeschoss des ehemaligen Hauptschulwürfels für Kursräume unserer Oberstufe. Als Ersatz für die Kursräume der Sek. II am Campus (VHS-Gebäude) wird die Etage bereits durch das Ville-Gymnasium genutzt.

3.3 Schallisolierung

Lehr- und Lernumgebungen, in denen Wissen und Kompetenzen zunehmend handlungsorientiert und selbstgesteuert erworben werden, leben von der Begegnung und dem intensivem Austausch. Beim Umbau des ehemaligen Hauptschulwürfels sollte eine wirksame Schallisolierung bereits berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollte die Akustik in den bestehenden Räumen des Ville-Gymnasiums überprüft werden.

3.4 Alarmierungseinrichtung

Die Schulbauleitlinie der Stadt Köln empfiehlt auch, einheitliche Regelungen für Alarmierungseinrichtungen im Panikfall zu entwickeln und vor Ort einzusetzen, um dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis Rechnung zu tragen.¹¹ Daher muss der ehemalige Hauptschulwürfel an die Durchsage- und Alarmierungsanlage angeschlossen werden.

4 Inklusion

Inklusion hat sich zum Schlüsselbegriff der Bildungspolitik der letzten zwei Jahre entwickelt. Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz¹² hat das Land den Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt und die ersten Schritte auf dem Weg zur inklusiven Bildung an allgemeinen Schulen in NRW gesetzlich verankert.

Unsere Schule ist auf das Gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung noch nicht eingerichtet. Es gibt derzeit keine Räumlichkeiten für Krankengymnastik, Psychomotorik, Logopädie etc. Die Kölner Schulbauleitlinie setzt für die Umsetzung von Inklusionsangeboten einen Raumbedarf von 288 m² an.¹³

¹⁰ Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 5.

¹¹ Vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 3.

¹² Synoptische Darstellung des Schulgesetzes mit Begründung der einzelnen Änderungen.

URL: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Rechtliches/Synoptische-Darstellung-des-Schulgesetzes.pdf>

¹³ Vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Köln, S. 13.

5 Schlussbemerkung

Wir hoffen, dass Politik und Verwaltung in ihrem Bemühen um eine attraktive Erfstädter Schul-landschaft das Ville-Gymnasium darin unterstützen, ein Ganztagsgymnasium zu werden, welches dem Anspruch gerecht wird, ein Haus der Lernens und des Lebens zu sein, in dem sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen zu Hause fühlen.

Wir würden es begrüßen, an der Planung des Umbaus frühzeitig beteiligt zu werden, und möchten dabei unsere Kompetenzen zum Nutzen aller Beteiligten einbringen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Hammes-Therre', written in a cursive style. The signature is positioned above a horizontal line.

Dr. Hermann Hammes-Therre
(Schulleiter)